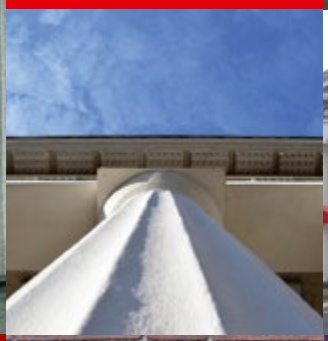
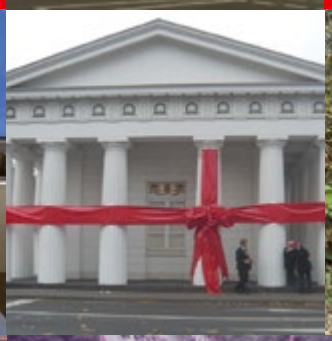
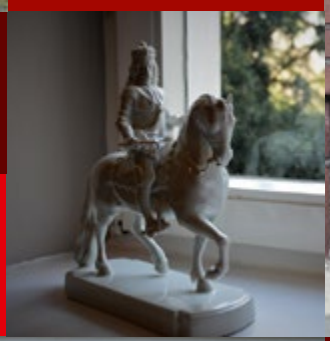
das tor

düsseldorfer jonges seit 1932
90 Jahre.Wir Jonges.Mittendrin
Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges
09 • 2025 • 91. Jahrgang

Finanzpolitik unter Hochdruck • Schützenfest • Düsseldorfer Originale





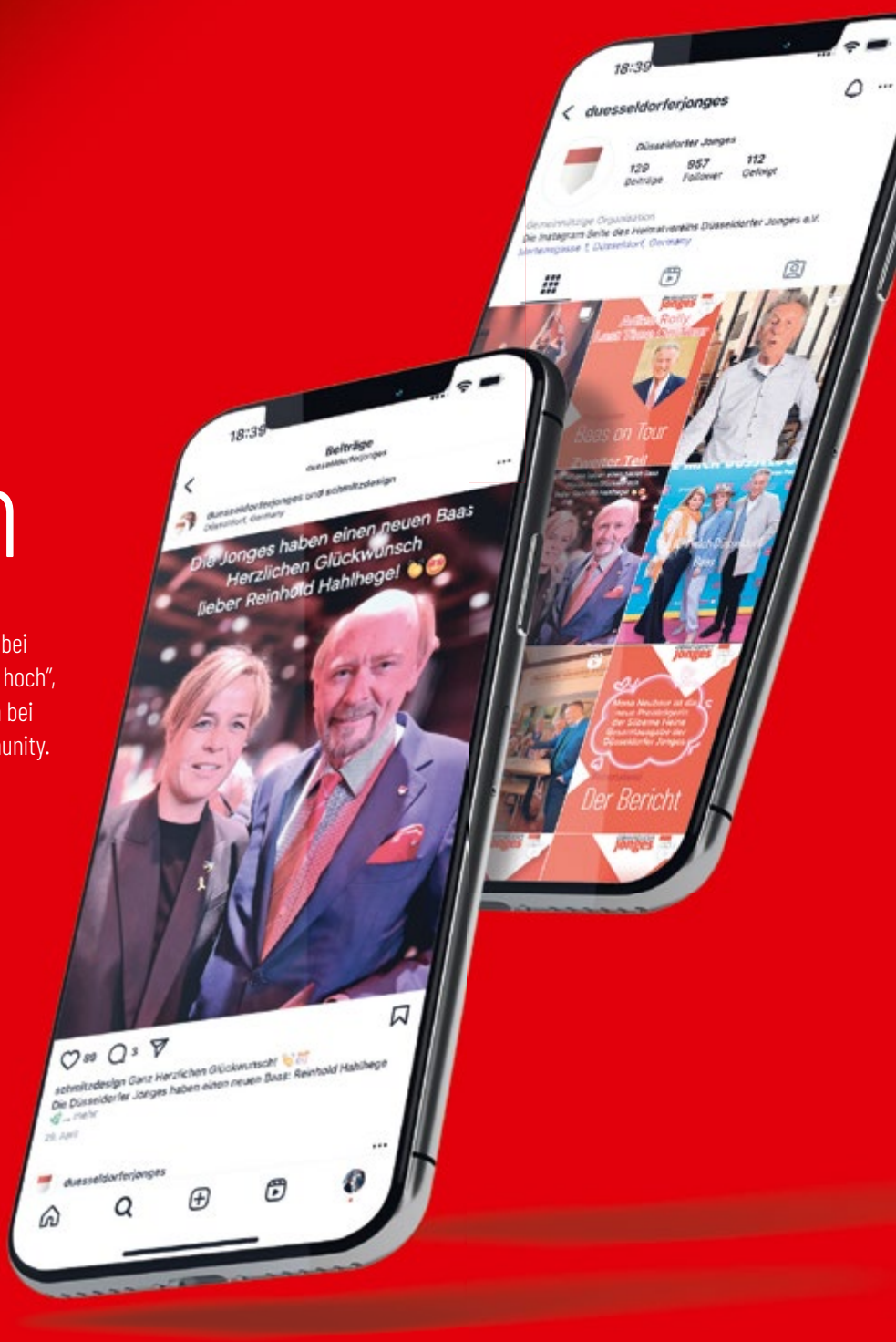


düsseldorfer jonges

Jetzt auf Instagram

Der Startschuss für die Düsseldorfer Jonges bei Instagram ist gelungen. „Weiter so", „Daumen hoch", „Baas on Tour" und neue Formate wie „Ich bin bei den Jonges weil..." gefallen der jungen Community. Und es werden täglich mehr.
Das nächste Format steht schon in den Startlöchern: „Der Baas kommt".

Ideen und Themen sind immer willkommen, entweder direkt über den Messenger eine Nachricht schicken oder per Mail an **redaktion@duesseldorferjonges.de**.
Wir freuen uns über jedes Like, sind offen für Kritik und Anregungen.



Instagram Youtube facebook

jetzt folgen!

AUF EIN WORT

Leeve Jonges,

seit 100 Tagen bin ich euer Baas und habe gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen viel zu tun. In dieser kurzen, aber intensiven Zeit haben wir eine Reihe von Projekten angestoßen, mit denen wir das Vereinsleben stärken, modernisieren und die Gemeinschaft unserer Jonges lebendig halten wollen. Ich möchte euch heute einen kurzen Überblick über die wichtigsten Vorhaben geben, wobei die Projekte von den zuständigen Vorstandskollegen betreut werden:

„Zu Tisch bitte." – Mehr Leben in den Tischgemeinschaften - Ein Drittel unserer Heimatfreunde ist aktuell keiner Tischgemeinschaft zugeordnet. Dabei liegt genau dort das Herz unseres Vereins. Deshalb haben wir einen besonderen Tisch für unsere Vortragsabende geschaffen, an dem sich neue und auch alte Mitglieder einfinden können – ein Ort der Begegnung, der Austausch ermöglicht und Übergänge in bestehende Tische erleichtert. So fördern wir Zugehörigkeit und echte Gemeinschaft.

„Der Baas kommt." – Dialog auf Augenhöhe - Mit dieser neuen Aktion stärken wir den Austausch zwischen dem Vorstand und den Tischgemeinschaften. Wir haben schon mehr als zehn Tischgemeinschaften besucht, hören zu, nehmen Anregungen mit und bringen Informationen aus dem Vorstand direkt zu den Heimatfreunden. Gute Ideen aus den Tischen wollen wir nicht nur würdigen, sondern nach Möglichkeit in den Vereinsalltag integrieren.

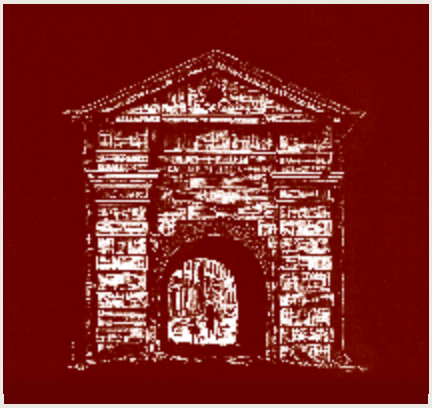
„QR-Codes an Denkmälern" – Geschichte digital entdecken - Die von den Jonges gestifteten Denkmäler sind ein sichtbarer Ausdruck unseres baukulturellen Engagements in Düsseldorf. Damit ihre Geschichten für alle erlebbar bleiben, starten wir ein neues Projekt: Die Anbringung von QR-Codes an ausgewählten Denkmälern, die auf fundierte Informationen zur jeweiligen Historie verweisen – digital, zeitgemäß, für jeden zugänglich. Im Rahmen des Tages des offenen Denkmals am 14. September werden wir dazu eine Informationskampagne starten.

„Digitaler Aufnahmeantrag" – Verwaltung effizient gestalten - Der Vereinsbeitritt ist nun einfacher denn je: Mit einem QR-Code gelangen Interessenten direkt zu einem digitalen Formular, das die Daten automatisch in unsere Mitgliederdatenbank überträgt. Das vereinfacht unsere Verwaltungsabläufe deutlich und schafft Raum für persönliche Betreuung.

Weitere Projekte wie „Junge Jonges" und der „Neubau des Jonges Hauses" sind angestoßen, dazu später mehr. Diese erste Bilanz nach 100 Tagen ist kein Abschluss, sondern ein Anfang. Wir sind überzeugt: Wenn wir mit Offenheit, Engagement und Heimatliebe gemeinsam handeln, bleiben die Düsseldorfer Jonges auch in Zukunft das, was sie seit jeher sind – das lebendige Herz Düsseldorfs.

Euer Baas

Dr. Reinhold Hahlhege



Das Berger Tor gilt als Namenspate unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

3 Auf ein Wort
4 Tag des offenen Denkmals
6 Finanzpolitik unter Hochdruck
7 Nachruf Wolfgang Frings
8 Bert Gerresheim
10 Düsseldorfer Originale
12 LVR: Gemeinschaft und Ehrenamt
14 Jonges unterstützen Studierende
16 Empfang des Schützenkönigspaares
18 Weltsport
19 Aufruf Stadtradeln
20 Nachrichtenticker
22 Termine / Neuaufnahmen
23 Geburtstage / Impressum

Titelmontage: Christian Küller
Fotos: Archiv, Rolf Purpar

Die Jonges öffnen Tür und Tor

Tag des offenen Denkmals 2025

Denkmalpflege kostet Zeit, Geld und Einsatz – und braucht vor allem Menschen, die gemeinsam anpacken. Dass dies nicht vom Himmel fällt, wissen auch die Veranstalter der deutschlandweiten Aktion „Tag des offenen Denkmals“. Das diesjährige Motto „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?” ist bewusst doppeldeutig gewählt und endet mit einem Fragezeichen. Vielleicht ein Augenzwinkern, denn Denkmalpflege bedeutet nicht nur viel Arbeit, sondern ist auch mit hohen Kosten verbunden.

Unersetzlich war 1932 auch das Berger Tor. Das historische Stadttor war längst verloren: Es wurde schon 1895 abgerissen und lebte nur noch in der Erinnerung weiter. Für die Gründer der „Düsseldorfer Jonges” war es ein Sinnbild dafür, wie schnell historische Bauten und mit ihnen die Geschichte verloren gehen können. Denkmalschutz war also von Anfang an Teil der Vereins-DNA. Das Berger Tor ist bis heute Namensgeber dieses Magazins und schmückt das Inhaltsverzeichnis weiterhin in jeder Ausgabe.

Dabei geht es bei Denkmälern nicht nur um Beton und Stein. Im Mittelpunkt stehen die Verbindungen und Geschichten. Erinnerungen, die sich an einem Ort verdichten und die Stadtgesellschaft miteinander verbinden. Neu ist, dass Denkmäler heute auch digital ihre Geschichte erzählen können. Auf der Webseite der Jonges entsteht ein wachsendes Archiv, und vor Ort helfen Aluminiumplaketten mit QR-Codes dabei, Interessierten Informationen und Geschichte zugänglich zu machen. Was hoffentlich zu vielen neuen Begegnungen führen wird.

Stadtbildpfleger Maximilian Schönauer bringt eine QR-Code-Plakette am Mutter-Ey-Denkmal an – für digitale Einblicke in Leben und Werk der legendären Kunstförderin

Am Joseph-Beuys-Denkmal am Horionplatz: Der QR-Code führt zu Hintergrundinformationen, die von den Jonges bereitgestellt werden

2019: Die Tischgemeinschaft „Stille Genießer“ bei der Pflege eines Denkmals

Tag des offenen Denkmals
Sonntag, 14. September 2025

Programmübersicht:
www.duesseldorf.de/denkmaltag

Hydranten im Düsseldorfer Hafen
TG Stille Genießer
14–16 Uhr, Führungen und Pflegeaktion
Weizenmühlenstraße 16, 40221 Düsseldorf
(Atelier Rheinblick)

Ratinger Tor
TG 2. Löschzug
11–17 Uhr, Kurzführungen alle 30 Minuten,
Vorträge im Torwächter-Zimmer
Maximilian-Weyhe-Allee 1, 40213 Düsseldorf

Mit den Denkmälern, ihren Geschichten oder auch mit dem Verein. Denn an den Denkmälern und den Plaketten kommt in Düsseldorf niemand vorbei. Und das ist gut so: Wenn Geschichte und Geschichten sich in Zukunft nicht nur in den Köpfen oder im Netz abspielen, sondern in unserer Stadt lebendig erlebt werden.

Der beste Anlass, um sich selbst ein Bild zu machen, ist sicherlich der Tag des offenen Denkmals. An diesem Tag öffnen über 40 historische Orte kostenlos ihre Türen und möchten entdeckt werden.

Die Jonges sind tatkräftig dabei: Die Tischgemeinschaft Stille Genießer lädt in den Hafen ein und kümmert sich um ein Denkmal, an dem vermutlich viele achtlos vorbeigehen. Die historischen Hydranten sind ein Denkmal, das viel über Düsseldorf als Hafenstadt verrät. Die Stillen Genießer helfen, eine neue Perspektive zu öffnen: Denn ohne diese Löschwasseranlagen wäre die Entwicklung des Wirtschaftshafens wohl kaum so erfolgreich möglich gewesen.

Der Klassiker unter Düsseldorfs Denkmälern ist das Ratinger Tor. Hier übernimmt die Tischgemeinschaft „2. Löschzug” die Verantwortung und am 14.09. die Gastgeberrolle. Besucher können den klassizistischen Bau, der an antike Tempel erinnert, an diesem Tag von innen erleben. Alle 30 Minuten gibt es eine kurze Führung sowie kleine Vorträge im Torwächterzimmer. Diesmal mit der Premiere des neuen Torwächters Reinhold Eisenmann.

Autor: Daniel Richter
Fotos: Wolfgang Harste, Privat und Jonges-Archiv

Prof. Dr. Jens Südekum (50) lehrt Internationale Volkswirtschaftslehre an der Uni Düsseldorf. Zuvor studierte er in Göttingen und war in Konstanz und Mainz tätig. Bereits mit 31 wurde er Professor an der Uni Duisburg-Essen

Milliardenpaket soll Deutschland nach vorne bringen

Volkswirt Prof. Jens Südekum gab Einblick in den Maschinenraum der Finanzpolitik

Manchmal ist der Heimatabend so aktuell wie die Tagesschau. So war es zum Beispiel, als Prof. Dr. Jens Südekum den Jonges neulich einen tiefen Einblick in den Maschinenraum der deutschen Finanzpolitik gewährte. Der Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Volkswirtschaftslehre an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, ist ehrenamtlicher Berater von Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) und gehörte zu dem vierköpfigen Zirkel aus renommierten Experten, die sich unter extremem Zeitdruck unmittelbar nach der Bundestagswahl das milliardenschwere „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität" und das Finanzpaket für Verteidigung ausgedacht haben.

Just an dem Tag, an dem Südekum im Henkelsaal darüber berichtete, hatte Klingbeil den Haushaltsentwurf vorgestellt. Kern: Investitionsausgaben in Höhe von 115 Milliarden Euro allein in diesem Jahr. SPD-Mitglied Südekum hält das für sinnvoll und erklärte den Jonges, warum genau:

Im Februar hätten alle Experten sehr düstere Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abgegeben – praktisch kein Wirtschaftswachstum und eine rasante De-Industrialisierung. Jeden Monat verliere Deutschland 10.000 Industrie-Arbeitsplätze. Zum Teil seien die Probleme hausgemacht, teilweise gebe es externe Ursachen: Die überbordende Bürokratie sei ein deutsches Problem, die hohen Energiepreise teilweise ebenfalls, und die zunehmend marode öffentliche Infrastruktur stehe einer positiven ökonomischen Entwicklung ebenfalls im Wege.

Hinzu kämen globale Faktoren, zum Beispiel die Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump und die Entwicklung in China. Der Gigant im Fernen Osten falle als Empfänger deutscher Exporte zunehmend aus und flute gleichzeitig den Weltmarkt mit preiswerten und inzwischen hochwertigen Produkten. Und dann noch die internationale Sicherheitslage: Es sei klar, dass Deutschland – wie die anderen NATO-Staaten – deutlich mehr in die Verteidigung investieren müsse.

Deshalb sei fast allen Akteuren klar gewesen, dass Deutschland ohne ein großes Investitionsprogramm nicht wieder auf die Beine komme. Die Lockerung der Schuldenbremse sei daher dringend notwendig gewesen, findet Südekum. Dass sie noch vom alten Bundestag beschlossen wurde, obwohl der neue schon gewählt war, sei zwar vielleicht politisch fragwürdig gewesen, aber juristisch zulässig (was das Bundesverfassungsgericht ja auch bestätigt hat). Sehr anschaulich beschrieb der Volkswirt den enormen Zeitdruck, unter dem dieses Reformpaket geschnürt worden sei: Die vier Experten seien kurzfristig zusammengetrommelt worden und hätten

das Grundlagenpapier für die notwendige Grundgesetzänderung in wenigen Tagen erstellt. Zur Erinnerung: Das neue „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ enthält 500 Milliarden Euro (oder enthält sie eigentlich noch nicht, sondern erlaubt Staatsschulden in dieser Höhe), für Investitionen in die Bundeswehr ist die Schuldenbremse faktisch sogar ganz ausgesetzt – „whatever it takes“ als neue Doktrin der Verteidigungspolitik.

Südekum begrüßte, dass aus den „Sondervermögen“ ausdrücklich nur zusätzliche Investitionen finanziert werden dürfen, ohnehin geplante Vorhaben also aus dem allgemeinen Haushalt bezahlt werden müssen. Wichtig sei es nun, strikt darauf zu achten, dass diese Vorgabe eingehalten werde und das viele Geld tatsächlich ausschließlich für Infrastruktur- und Verteidigungs-Investitionen ausgegeben werde – und nicht für populäre konsumtive Wahlkampfversprechen, etwa für neue oder erhöhte Sozialleistungen.

Die führenden Forschungsinstitute hätten aufgrund der umstrittenen Entscheidung, die Schuldenbremse zu lockern, die Wirtschaftsprognosen zum Teil erheblich angehoben. Auch die nationale und internationale Wirtschaftspresse habe das Investitionspaket überwiegend begrüßt. Deutschland brauche nicht nur eine moderne Infrastruktur, sondern auch einen kraftvollen Nachfrage-Impuls – das sei allen Fachleuten klar.

Aber die Grundgesetzänderung zur Schaffung der „Sondervermögen“ alleine könne die Probleme nicht lösen. Die bürokratischen Hürden für Wachstum und Beschäftigung müssten dringend abgebaut werden, ebenso der Rückstand Deutschlands in der Digitalisierung. Hier setzt Jens Südekum insbesondere auf Künstliche Intelligenz. Jetzt sei ein gewaltiger Kraftakt notwendig: „vom Finanzpaket zum Gesamtkunstwerk: mehr Tempo, mehr Erwerbstätigkeit und mehr Produktivität.“

Autor: Oliver Klöck
Fotos: Wolfgang Harste

Den Kampf verloren

Wolfgang Frings ist tot. Die Jonges verlieren einen engagierten Heimatfreund, die Redaktion unseres Magazins „das tor“ einen geachteten Kollegen. Einen mit eigenem Kopf. Der frühere WDR-Redakteur wurde 75 Jahre alt. Am Ende wurde er nach großem Kampf vom Krebs besiegt.

Auch als Erkrankter hat Buchautor Frings die Öffentlichkeit gesucht und eine WhatsApp-Gruppe am Krankheitsverlauf teilnehmen lassen. Wir wussten daher um seine Operationen. Wir wussten, was er an Nebenwirkungen bei Chemo und Bestrahlung auf sich nahm. Frings war ein Kämpfer. Das Wort „Aufgabe“ kannte er nicht. Vor einigen Wochen nahm er ziemlich viel auf sich, um beim Frühstück zum Abschied von Baas Wolfgang Rolshoven dabei zu sein.

Oft hat er gesagt, er lebe für seine Familie. Für seine Frau, seinen Sohn, seinen Enkel. Letztere leben in Miami in Florida. Trotz seiner zunehmenden Schwäche stieg er regelmäßig ins Flugzeug.

In den Texten, die er hinterließ, wird der politische Kopf Frings erkennbar. Auch seine Lust an der Auseinandersetzung. Er hatte alles im Griff und war auf seinen Tod vorbereitet. Auch für den Fall, dass er in Florida sterben würde. Frings war ein Optimist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Autor: ls
Foto: Wolfgang Harste

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord–, Süd– und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710

1983: Bert Gerresheim erläutert den Heimatfreunden das von ihm geschaffene Denkmal am Schwanenmarkt

1995: Verleihung des Künstler-Preises des Heimatvereins an Bert Gerresheim. v. l.: Stadtdechant Bernard Henrichs, Bert Gerresheim, Präsident Heinz Lindermann

1995: Bert Gerresheim

Der Erklärende

Die Jonges-Mitgliedsnummer 8527 ist Geschichte, denn Bert Gerresheim, der im Januar 1991 ein Jong wurde, lebt nicht mehr. Er starb im Alter von 89 Jahren. „Sein Tod macht uns sehr betroffen“, sagt Baas Dr. Reinhold Hahlhege.

Stadtführer haben viel zu erzählen. Von großen Ereignissen und kleinen Geschichten. Bei Gerresheim und seinen über die Stadt verteilten Denkmälern haben sie es einfach. Der Pankok-Schüler, der sich selbst einmal als visionärer Realist bezeichnet hat, lässt auch den unbedarften Betrachter seiner Werke nicht in der Rätselecke stehen. Gerresheim erklärt. Er war schließlich mal Lehrer am Lessing-Gymnasium. Einschränkungen: Das Heine-Denkmal am Schwanenmarkt wirft auch heute noch viele Fragen auf.

Sehr ausführlich hat sich Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zu dem „wachen Humanisten“ Gerresheim geäußert, ihn einen großen Sohn der Stadt und einen herausragenden Bildhauer genannt. Mit Bezug auf das Stadterhebungsmonument in der Altstadt spricht er von einem prägenden Gestalter des öffentlichen Raums. genannt. Dass er Gerres-

1988: Bert Gerresheim im Atelier.
Bei der Arbeit am Stadterhebungsmonument

1991: Einweihung des Düsselgitters. u. a.
Oberbürgermeister Klaus Bungert, Bert Gerresheim, Kurt Monschau

heims kongenialen Partner, den Kunstgießer Prof. Karl-Heinz Schmäke, nicht erwähnte, war wohl nur ein Versehen.

Unbeirrt ging der überzeugte Katholik und Freund von Kardinal Meisner seinen Weg. Diskussionen im Rathaus über seine Arbeiten störten Gerresheim nicht. Und auch mit viel Gleichmut nahm er die Auseinandersetzungen über den rechten Platz für seine „Mutter Ey“ hin. Die Jonges wollten sich auf keine große Debatte einlassen und suchten/fanden ein passendes privates Grundstück. Neben der Figur gibt es heute ein Mutter-Ey Café.

Gerresheim, der in allen Feuilletons gewürdigt wurde, war ein engagierter Jong, wenngleich seine Tischgemeinschaft „Onger ons“ ihn gerne öfter gesehen hätte. Dafür war er für den Vereinsvorstand stets erreichbar. Keine Frage: Gerresheim bleibt präsent. Das Buchdenkmal auf dem Campus der Heine-Uni hat er den Jonges im Kleinformat überlassen. Die Bronzeplastik gilt als hohe Auszeichnung des Vereins.

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Jonges-Archiv

Düsseldorfer Originale auf Bierdeckeln

Schätzchen aus der Vergangenheit erzählen eigentümliche Geschichten

Erinnern Sie sich noch an die Bierdeckel? Die von den Düsseldorfer Originalen? Da gab es den Pastor Jääsch, dessen Parkplatz in der Altstadt dem Rheinufer-Tunnel zum Opfer gefallen ist. Oder „die ahl Frau Euen“, die Mutter der Spätheimkehrer aus der Altstadt, den „Juppemann Vogel“, ein Schneider mit sozialistischer Weltanschauung, die er jedem beim Maßnehmen bekannt machte, oder „dä hölzerne Düwel“, ein verhinderter preußischer Korporal, der zum Trinker wurde.

Wer waren diese Düsseldorfer Originale – und was machte sie zu sogenannten Originalen? Immer waren es Menschen, die in der Stadt auffielen. Nicht nur, weil sie in der geschäftigen Welt des ausgehenden 19. Jahrhunderts fest zum Stadtbild gehörten, sondern auch, weil sie einen ganz besonderen Tick oder Habitus hatten. Sei es, dass sie in der Stadt – gemeint ist zumeist die Altstadt, aber auch Bilk gehört dazu – einen bestimmten Beruf ausübten, der sie mit den Menschen in Kontakt brachte, als Polizist, als Händler oder Schneider, sei es, dass sie zu den Gestrandeten der Gesellschaft gehörten und als solche durch die Stadt zogen, sei es auch, dass sie einfach „ene Knall“ hatten. Die meisten unserer heute bekannten „Originale“ gehörten dieser Zeit der vorvorigen Jahrhundertwende an, und das vor allem deswegen, weil es damals jemanden gab, der sie beobachtet und festgehalten hat. Andere „Originale“ anderer Zeiten und aus anderen Teilen der Stadt sind dagegen verloren gegangen und verschwunden und wurden nie über ihre Zeit hinaus bekannt.

Dreimal in den letzten Jahrzehnten beschäftigten sich die Düsseldorfer etwas näher mit ihren sogenannten Originalen. Und jedes Mal waren die Jonges daran beteiligt, sie wieder in Erinnerung zu rufen. Das erste Mal geschah es in einer Serie aus dem Jahre 1975, in der das tor einige von ihnen vorstellte – im Düsseldorfer Platt eines unbekannten Autors. Und vielleicht wissen die Jonges ja noch, wer diese schönen Aufsätze damals geschrieben hat.

Die Zeichnungen wurden 1981 von der Brauerei Gatzweiler für eine witzige Werbeaktion genutzt – und tauchten als Bierdeckel in den Kneipen der Stadt wieder auf. Damit auch jeder wusste, wer „dä Muggel“, „dä hölzerne Düwel“ oder „dä schääle Ludwig“ waren, erschienen sie samt Textbeilagen in einem kleinen Heft. „das tor“ griff das Thema 1985 erneut auf, wieder mit den bekannten Bildern.

An diese Tradition knüpfen wir nun an und stellen in loser Folge Düsseldorfer Originale vor. Den Anfang macht in dieser Ausgabe ein echter Klassiker: Pastor Jääsch.

Pastor Jääsch

Über Friedrich Eduard Gerst liegt nicht nur die Beschreibung in der Ausgabe des „tor“ von 1985, sondern auch ein Artikel aus den Düsseldorfer Nachrichten von 1932 im Bilker Heimatarchiv vor. Nur aus dem in diesem Artikel abgedruckten Totenzettel kennen wir die Lebensdaten des zeitweiligen Gefängnispfarrers Gerst, der als Pastor Jääsch bekannt geworden ist.

Er wurde am 19. November 1805 in Düsseldorf geboren, erlernte zunächst das Tischlerhandwerk und setzte sich danach mit zwanzig Jahren erneut auf die Schulbank des Gymnasiums, um seiner eigentlichen Bestimmung zu folgen: Dem Priesterberuf. Mit 32 Jahren wurde er laut Totenzettel am 23. September 1837 in Köln zum Priester geweiht und wurde nach einer Kaplanstelle in Lützenkirchen 1841 als Gefängnispfarrer „in dem hiesigen Arresthause“ eingesetzt.

Diese Zeitangaben werden von dem Schreiber des Artikels in der Beilage der Düsseldorfer Nachrichten von 1932, Maximilian Maria Ströter, etwas angezweifelt, denn aus der mündlichen Tradition wollte er erfahren haben, dass die Ausbildung in der Schule und zum Priester in „verhältnismäßig kurzer Zeit“ vor sich gegangen war und Jääsch deswegen länger als bis zum 20. Lebensjahr Tischler gewesen sein muß. Zwölf Jahre erschienen dem Verfasser dafür zu lang. Wie selbstverständlich übernahm auch der Schreiber des Artikels im „tor“ 1985 die traditionelle Überlieferung des „Umsattelns“ im Alter von 20 Jahren – und das zu Recht. Zwölf Jahre für die gesamte gymnasiale und theologische Ausbildung sind wirklich eine „verhältnismäßig kurze Zeit“.

Was nun machte Friedrich Gerst zum Original? Es muß vor allem sein Düsseldorfer Platt gewesen sein, das ihn bis heute berühmt gemacht hat. Als „Spitzbowepastor“ erlangte er große Beliebtheit, und das vor allem durch sein Platt, mit dem er mit „sin Kundschaft“ im Gefängnis sprach. „Die Häftlinge im ‚Königlichen Arresthaus und Correktionsanstalt‘ haben dies sicher gefühlt und ihren Arrest-Seelsorger begriffen ohne darüber nachdenken zu müssen. Sie haben ihm vertraut und er war für sie nur ‚onsere Herr Pastor Jääsch‘. Herr Pastor Gerst war ganz einfach Seelsorger aus innerster Überzeugung und Notwendigkeit.“, so unser unbekannter Autor im „tor“.

Ströter, der Schreiber von 1932, erzählt aber auch eine Anekdote, in der der „Spitzbowepastor“ Jääsch das Wort Gottes auf etwas unkonventionelle Weise verkündete, und das nicht nur auf Platt. Er hatte in seinem „Strofhotel“, der „Ulmer Höh‘“, einen „gewissen Stammgast“. Er war noch jung an Jahren, aber schon alt an Untugenden. Zuvörderst begrüßte ihn der Gääsch väterlich streng und milde zugleich: ‚Bis du schon widder do?! Wat häs de dismol jemaat? – Dismol nix, Herr Pastor, dismol hant se mech Unrecht jedonn.‘“ Und weil der junge Eingesperrte auf dieser Version nach Ansicht Jääschs zu lange auf diesem Standpunkt beharrte, schlug ihm der Pastor schließlich den gebundenen Katechismus um die Ohren: „‚Wä Joddes Wort nit in d’r Kopp erin konn kriege, dä kritt et dröm eröm jeschlagge.‘“

Nur wenige Düsseldorfer „Originale“ haben es zu einem Straßenschild in der Stadt gebracht – einer von ihnen war der nach langer Krankheit am 18. September 1867 verstorbene Pastor Jääsch. Der Überlieferung nach lag das Haus des Pastor Jääsch an der früheren Ecke Hafenstraße/Schulstraße. Und dort befindet sich heute auch der Pastor-Jääsch-Weg.

Autor: Rolf Hackenberg
Fotos: Archiv

Prof. Dr. Leonhard Schilbach sprach über Depression, Einsamkeit und die heilende Kraft von Gemeinschaft

Verbindung schaffen durch Ehrenamt: Ilse Neuenhofen, Koordinatorin der Freiwilligenarbeit im LVR-Klinikum

„Gemeinschaft stärkt das Gehirn“

Heimatabend mit dem Schwerpunkt LVR-Klinikum Düsseldorf-Grafenberg

„Du kommst noch nach Grafenberg!“ In den Ohren vieler – meist älterer – Düsseldorfer löst diese Aussage Unbehagen, Angst, Wut, jedenfalls eine Palette negativer Gefühle aus. „Grafenberg“, das stand und steht zuweilen noch in der Landeshauptstadt für Geisteskrankheit, Gefahr, Ausgrenzung und Stigmatisierung.

Dass viele dieser Vorurteile keine Berechtigung mehr haben, davon konnten sich die Jonges auf dem ersten August-Heimatabend im Henkel-Saal überzeugen. Sie erhielten spannende und nachhaltige Eindrücke von der Arbeit im „LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“, so die offizielle Bezeichnung der Einrichtung für psychisch Kranke am Rande des Grafenberger Waldes.

„Über 90 Prozent der psychiatrischen Notfälle in Düsseldorf kommen zu uns“, berichtete Prof. Leonhard Schilbach, stellvertretender ärztlicher Direktor des LVR-Klinikums, den anwesenden Heimatfreunden. Damit stellte er eindrücklich die Bedeutung seines Hauses für die medizinische Versorgung in Düsseldorf dar. Und betonte zugleich, dass eine der schweren und oftmals lebensbedrohlichen psychischen Erkrankungen – die Depression – etwa jeden fünften Menschen mindestens einmal in seinem Leben heimsucht.

Der Teufelskreis der Depression

„Das ‚soziale Gehirn‘ der Menschen ist dann in seiner Aktivität gedämpft“, erklärte der Psychiatrie-Professor, „und er gerät in eine negative Interaktionsspirale“. Will heißen: in einen Teufelskreis. Betroffene ziehen sich oft zurück, kapseln sich ab, bestehende Kontakte zu Mitmenschen gehen verloren und der/die Kranke gerät zunehmend in Isolation, was die Depression weiter verstärkt.

Als einen Ausweg neben der medikamentösen Behandlung sehen Prof. Schilbach und sein Team die Psychotherapie mit dem Ziel, die soziale Beziehungsfähigkeit des/der Kranken zu analysieren und dann

MICU
INGENIEURBUERO
TRAGWERKSPLANUNG - STATIK - BAUPHYSIK

Wir bearbeiten seit über 20 Jahren Neubau-, Umbau-, sowie Sanierungsmaßnahmen im Bereich Wohn- u. Verwaltungsgebäude, sowie Industrie- und Gewerbebau.
Gerne stehen wir Ihnen, auch beratend vorab, rund um Ihr Bauvorhaben zur Verfügung.

Dipl. Ing. Marius M. Micu → **ein Düsseldorfer Jong seit 07.10.2008.**
Leostraße 70, 40547 Düsseldorf

E-Mail ➔ **info@mmm-baustatik.de**
Internet ➔ **www.mmrn-baustatik.de**

zu verbessern. Denn: „Es gibt eine Wechselwirkung zwischen Einsamkeit und psychischer Erkrankung“, so der Experte weiter. Und: „Das Gehirn erholt sich.“ So könnten diejenigen Bereiche, die für die sozialen Beziehungen zu anderen Menschen zuständig sind, reaktiviert werden. Generell gelte: „Gemeinschaft stärkt das Gehirn“ – eine Botschaft, die von den Heimatfreunden mit ihren Bindungen an ihren Heimatverein und ihre Tischgemeinschaften aufmerksam registriert wurde.

Wertvoller Beitrag von Ehrenamtlern

Dass die Arbeit des medizinischen Fachpersonals in der LVR-Klinik häufig von Erfolg gekrönt ist, liegt nicht zuletzt an der Arbeit zahlreicher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Ilse Neuenhofen, seit 2016 Ehrenamtskoordinatorin am LVR-Klinikum, stellte auf dem Heimatabend die breit gefächerten Aktivitäten ihres 35-köpfigen Teams vor. „In erster Linie chronisch psychisch Erkrankte sind in den meisten Fällen vereinsamt und können keine Beziehungen mehr aufrechterhalten oder neu knüpfen“, sagte sie.

Hier kommen die Ehrenamtler zum Zug. Sie bieten Betroffenen Gespräche an, begleiten sie – falls es erlaubt ist – zu Ausgängen oder Besorgungen, kochen oder backen mit ihnen zusammen oder treffen sich zu sportlichen Aktivitäten wie Kegeln auf der hauseigenen Bahn und Tischtennis. „Die Menschen müssen auch einmal Spaß haben und kurz vergessen können, dass sie im Krankenhaus sind“, betonte die Referentin. Abgerundet würden die Angebote durch Computer- und Handy-Unterricht sowie einen Erzählkreis, „in dem wir über Gott und die Welt reden“.

Die Berichte über die Arbeit im LVR-Klinikum fielen offenbar sofort auf fruchtbaren Boden. Noch am Heimatabend erklärte sich ein anwesender Jong bereit, das ehrenamtliche Team mit seinem Engagement unterstützen zu wollen.

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Wolfgang Harste

Zwei Tischgemeinschaften sind schon dabei

Prof. Dr. Anja Steinbeck, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Was Stipendien für Studierende bewirken – Interview mit Anja Steinbeck

„Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt“, sagte Heinrich Heine einst. Wenn Geld sinnvoll investiert wird, lässt sich damit ein gutes Fundament für Bildung schaffen. So etwa mit dem Deutschlandstipendium, das leistungsstarke Studierende unterstützt. Prof. Dr. Anja Steinbeck, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität (HHU), veranschaulicht, warum das ein Thema für die Jonges ist.

Stipendienprogramme gibt es viele – was zeichnet das Deutschlandstipendium aus?
Die Kombination: Von privater Seite kommen monatlich 150 Euro – und das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) zahlt noch einmal die gleiche Summe dazu. Jeder Euro in unserem Förderprogramm »Chancen nutzen« kommt zu 100 Prozent bei den Studierenden an. Für ein Jahr erhalten die Geförderten also insgesamt 3.600 Euro. In einer Stadt wie Düsseldorf kann das den Unterschied machen, ob jemand mit weniger Sorgen studiert.

Doch es geht um mehr als das Finanzielle, nicht wahr?
Definitiv. Durch die Aufnahme in das Stipendienprogramm lernen unsere Studierenden unterschiedlichste Menschen des gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens kennen. Ich selbst engagiere mich mit meinem Mann seit über zehn Jahren für dieses wertvolle Programm. Und wissen Sie, was mir dabei am meisten Spaß macht? Die Gespräche mit unseren motivierten Stipendiatinnen und Stipendiaten. Ihre Perspektiven und Erfahrungen, die sie mit uns teilen. Hinter jedem Stipendium steckt eine Geschichte, ein individueller Lebensweg.

Wann treffen Sie denn Ihre Stipendiaten und Stipendiatinnen?
Alle, die bisher mitgemacht haben oder seit Langem mitmachen, mögen – so wie ich auch – unsere Stipendienfeier im Dezember. Einmal im Jahr kommen wir in lockerer Atmosphäre zusammen, wo sich die Fördernden und Geförderten erstmals begegnen. Wie oft man sich danach trifft, entscheidet jede/r für sich. Manche unterstützen gleich mehrere Studierende, laden sie in ihre Betriebe ein oder machen Ausflüge zusammen. Andere telefonieren eher oder lassen sich per E-Mail auf dem Laufenden halten, ganz so, wie es ihre Zeit zulässt.

Warum haben Sie beim Heimatabend der Jonges für dieses Programm geworben?
Dafür gibt es mehrere Gründe: Die Jonges sind in Düsseldorf eine Institution, die sich mit Herzblut in unserer Stadt engagiert. Da passt es einfach, sie mit unseren Studierenden zusammenzubringen, für die der Heimatverein gewiss interessant ist. Beide werden sich inspirieren.

Hatten Sie Erfolg?
Ja, schönerweise machen bereits zwei Tischgemeinschaften ab dem kommenden Wintersemester mit: „Us d´r Lamäng“ und „Pastor Jääsch“. Ich hoffe natürlich, dass weitere folgen. Übrigens: Der Verein selbst stiftet schon seit einem Jahr ein Stipendium, was im nächsten Jahr weiterläuft.

Ist das Mitmachen aufwändig?
Nein, das geht mit einem schlanken Formular, das in weniger als fünf Minuten ausgefüllt ist. Ein bisschen wie das Antragsformular der Jonges.

Welche Vorteile haben Stifterinnen und Stifter?
Sie sehen unmittelbar, wo ihr Geld ankommt, begleiten unsere jungen Talente ein Stück und können am universitären Leben teilnehmen. Zudem wird der finanzielle Einsatz, wie gesagt, vom Bundesministerium verdoppelt und die Aufwendungen sind steuerlich absetzbar.
Wenn gewünscht, kann gewählt werden, was der/die Geförderte studiert. Auch weitere Besonderheiten des Lebenslaufes berücksichtigen wir: etwa, wenn „echte“ Düsseldorferinnen und Düsseldorfer oder junge Eltern gesucht werden.

Das bedeutet, die Studierenden sind nicht nur leistungsstark, sondern manchmal sogar schon Eltern?
Genau, unsere Uni legt Wert auf Chancengleichheit. Deshalb gingen 70 der zuletzt 442 Stipendien an studierende Mütter und Väter mit mindestens einem minderjährigen Kind. Und an Bewerberinnen und Bewerber aus sogenannten bildungsfernen Elternhäusern – also an jene, die als erste in ihrer Familie studieren.
Die Ausgewählten gehören zu den jeweils besten fünf bis zehn Prozent ihres Fachs – und das an allen fünf Fakultäten und allen Studiengängen. Von der Medizin über Naturwissenschaften bis hin zu Geisteswissenschaften. Unterstützt werden übrigens Studierende vom 1. Semester des Bachelorstudiums bis zum Masterabschluss bzw. Staatsexamen. Der Bedarf ist da: Wir hatten 2024 über 1.200 Bewerbungen. Einige haben sich bereits über mehrere Jahre erfolgreich beworben, denn ein Jahr ist schnell vorbei und die Lebenskosten werden nicht kleiner.

Gibt es eine Frist?
Bis Oktober kann man sich für das Förderjahr 2025/2026 anmelden – und jederzeit für Folgejahre. Wir freuen uns über alle, die dabei sind. Sie stärken damit den Hochschulstandort Düsseldorf und unsere Spitzenposition bei den Stipendien in NRW. Wer noch Fragen hat: Wir kommen gerne in die Tischgemeinschaften oder zu weiteren Vereinstreffen.

Autorin: Katrin Koster
Fotos: Kay Herschelmann, Wolfgang Harste

Beehrte die Jonges nicht nur oft am Ehrentisch, sondern auch auf der Bühne im Henkel-Saal. Wie hier im September 2024, als sie den Jonges die Aktion erstmals vorstellte

Mehr zum Deutschlandstipendium an der HHU:
www.hhu.de/deutschlandstipendium

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

TrostTage 2025
Begegnungen, die gut tun.

Raum für Begegnung, Austausch und Miteinander.
Erleben Sie ein vielfältiges Programm: Vorträge, Trauerbegleitung, Kindertheater, Floristik-Workshops und eindrucksvolle Autorenlesungen. Wir freuen uns auf Sie!

www.trosttage.de

Tickets unter:
www.veranstaltungen-frankenheim.de

Bestattungshaus Frankenheim GmbH & Co. KG
Münsterstraße 75, 40476 Düsseldorf, 0211.9 48 48 48

Gedenkminuten und Schützenjubel

Michèle Locker, Heike Kuba und Jens Linka nach der Übergabe der Cantador-Stele

Größer konnte der Kontrast an einem Heimatabend nicht sein. Zunächst erinnerte Baas Dr. Reinhold Hahlhege an den Mitte Juli verstorbenen Bildhauer Bert Gerresheim, der ein Jong war und für die Jonges viele besondere Denkmäler kreiert hat. Dazu zählen das Stadterhebungsmonument, das Hoppeditz-Denkmal und die Johannes-von-Nepomuk-Statue an der Oberkasseler Brücke, um nur einige zu nennen.

Dann wurde es laut und bunt. Die neuen Schützenmajestäten des St. Sebastianus Schützenverein 1316 e. V. zogen ein. Begleitet von Schützenchef Andreas-Paul Stieber, dem 2. Chef Wolfgang Gehlfuß, Oberst Torsten Peters, der Vorjahreskönigin Michèle Locker, dem Schriftführer Jens Hartmann und dem Vorstandsmitglied Dietmar Vogelei.

Neuer Schützenkönig ist ein Jong

Jens Linka heißt der neue Schützenkönig. Auch er ist ein Jong und gehört der Tischgemeinschaft Kaiserpfalz an. Kein Wunder, er lebt mit seiner Partnerin Heike Kuba in Lohausen, ganz in der Nähe der Kaiserpfalz in Kaiserswerth. Kuba erteilt Schwimmunterricht an der Franz-Vaahsen-Schule in Wittlaer. Die Königswürde zu erlangen war in diesem Jahr herausfordernd. Nach 150 Schüssen fiel erst die Entscheidung für den gebürtigen Wattenscheider, der sehr glücklich ist, als nicht gebürtiger Düsseldorfer nun König der Bruderschaft sein zu dürfen. Menschlichkeit und Zusammenhalt, so betonte er in seiner Vorstellung, seien Kerntugenden. Weg vom Handy, weg vom Laptop, so appellierte er an die Jugend.

Und für die große Kirmes am Rhein warb er auch. So wie Schützenchef Andreas-Paul Stieber, der vor der feierlichen Cantador-Stele-Übergabe von Michèle Locker an Jens Limka ein paar Zahlen nannte.

Hand in Hand zieht das Königspaar feierlich in den Saal

Hoppeditz Tom Bauer war bei den Jonges zu Gast und übernahm die Laudatio

Fast 4,1 Millionen Besucher

Zur Explosion am Samstag, 19. Juli, beim großen Feuerwerk befragt, räumte Stieber ein, noch keine belastbaren Informationen zu haben, warum der Kugelbock am Boden detonierte.

Dank der Rettungskräfte konnten die 19 Verletzten alle binnen einer Stunde in Kliniken gebracht werden. Ob künftig Feuerwerke durch Drohnenshows ersetzt werden, stehe noch nicht fest. Im Affekt Entscheidungen zu treffen, sei immer falsch, so Stieber.

Fest stehe, dass die Große Kirmes am Rhein friedlich verlaufen sei und etwa 4,1 Millionen Besucher angezogen habe. Dabei sei der Mix an Schaustellern und die Drohnenshows auf große Begeisterung gestoßen.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

Ernst Schramm und Stefan Ferber warben für die Teilnahme der Jonges am diesjährigen Stadtradeln

Analysierte die dunkle Seite des Weltsports:
Prof. Dr. Gerhard Nowak, Professor an der IST-Hochschule, sprach über Machtpolitik und Marketinginteressen im Sportgeschäft

Sportlicher Heimatabend

Düsseldorf und die Welt – vom Stadtradeln bis zum Machtkampf im globalen Sport

Der Sport stand an diesem Heimatabend im Mittelpunkt, aber noch vor dem ersten Vortrag ging es um eine wichtige Spendenaktion: Die vier Kinder, die bei dem Abschlussfeuerwerk der Düsseldorfer Rheinkirmes schwer verletzt wurden, benötigen dringend Unterstützung, um ihre medizinische und plastisch-chirurgische Versorgung zu gewährleisten.

Spendenaufruf für vier verletzte Kinder

Die Tischgemeinschaft Flimm-Flämmchen hat den Spendenaufruf gestartet und bereits 2000 Euro aus der Vereinskasse gespendet. Baas Reinhold Hahlhege rief alle Jonges auf, sich ebenfalls mit einer Spende zu beteiligen, um den verletzten Kindern eine schmerzfreie Zukunft zu ermöglichen. Spenden sind nach wie vor willkommen und werden von der TG Flimm-Flämmchen gesammelt und weitergeleitet.

Radeln für das Klima und die Gesundheit

Den nächsten Aufruf gab es gleich danach, allerdings nicht zum Spenden, sondern zum Mitmachen: Die Jonges sollen am diesjährigen Stadtradeln teilnehmen.

Stefan Ferber, Leiter des Amts für Umwelt- und Verbraucherschutz, und Ernst Schramm, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, erklärten die Kampagne.

Vom 1. bis 21. September gilt es, möglichst viele Radkilometer beruflich oder privat zurückzulegen, gerne auch über Düsseldorf hinaus. „Klimaschutz kennt keine Grenzen“, so Ernst Schramm. Mitmachen kann jeder, der in Düsseldorf wohnt, arbeitet, einem Verein angehört oder eine Schule besucht. In diesem Jahr macht das Stadtradeln gemeinsame Sache mit der Partnerstadt Chemnitz. Beide sammeln zur gleichen Zeit Radkilometer für die jeweilige Stadt. Man darf gespannt sein, ob die Jonges ab September mit dem Radl dabei sind. Stefan Ferber stellte als Anreiz eine interne Siegerehrung der besten Tischgemeinschaft in Aussicht.

Kein Sommermärchen

Um die geopolitische Lage Deutschlands im globalen Weltsport ging es im Hauptvortrag. Gerhard Nowak, Professor an der IST-Hochschule und Mitglied der Tischgemeinschaft Flimm-Flämmchen, erinnerte an die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Mit dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ standen damals Offenheit, Völkerverständigung und der Spaß am fairen Wettbewerb im Mittelpunkt.

Heute, erklärte Nowak, gehe es in vielen Ländern beim Sport nur noch um geopolitische Machtkämpfe und wirtschaftliche Interessen.

Dies sei besonders im arabischen Raum zu beobachten. Regime benutzten den Sport, um ihr Image aufzupolieren. Auch in den USA würden Sportgroßereignisse dazu genutzt, um die globale wirtschaftliche Dominanz zu festigen. Während die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles stattfinden, ist Deutschland bereits fünfmal bei der Olympiabewerbung gescheitert.

Nowaks Appell: Sport sollte wieder sinnstiftend sein und über wirtschaftliche Interessen hinausgehen. Olympische Spiele in Deutschland hält er für durchaus denkbar. Ein großes Sportevent wie die FISU-Welthochschulspiele Rhein-Ruhr 2025 hätten gezeigt, dass wir dazu in der Lage wären.

Autorin: Marina Müller-Klösel
Fotos: Wolfgang Harste

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»

Ich bin ein Düsseldorfer Jong, weil ich mich im Heimatverein als Geschäftsführer einbringen darf und mit ganz vielen Jonges zusammenarbeiten kann.

«

Jochen Büchsenschütz
TG medde d'rzwesche
Heimatfreund seit April 2003

Ernst Schramm koordiniert Düsseldorfs Stadtradeln und lädt die Jonges zum Mitmachen ein. Gerne auch mit sportlichem Wettstreit unter den Tischgemeinschaften

Gemeinsam am Rad drehen

Düsseldorfer Jonges, macht mit beim Stadtradeln!

Das Klima schützen, den Radverkehr stärken, die Lebensqualität und die eigene Gesundheit fördern – all das könnt ihr erreichen, wenn ihr 21 Tage lang mal auf das Auto verzichtet und aufs Fahrrad umsteigt. Zum zwölften Mal in Folge beteiligt sich Düsseldorf an der bundesweiten Kampagne. Vom 1. bis zum 21. September 2025 zählt jeder Kilometer, den ihr mit dem Rad zurücklegt.

Am besten geht das in der Gemeinschaft!
Deshalb wollen wir dieses Jahr mit dem gesamten Heimatverein als „Team Düsseldorfer Jonges“ teilnehmen. Jede Tischgemeinschaft kann ein Unterteam bilden. Meldet euch bei euren Tischbaasen an oder unter:
www.stadtradeln.de/duesseldorf

Ein neuer König!

Der 2. Löschzug hat einen neuen Tischkönig. Beim traditionellen Königsschießen am 5. Juli im Restaurant Im Kühlen Grund in Lohausen machte Christian Freund kurzen Prozess und schoss mit dem vierten Schuss in der Reihe seiner Tischfreunde die Holzscheibe ab. Damit folgt er dem bisherigen Tischkönig Winfried Feldmann auf den begehrten Thron, der um ein Haar seine Königs-Ehre verteidigt hätte.
Zuvor hatten die Löschzügler unter den Augen des neuen Baas Dr. Reinhold Hahlhege den stattlichen Vogel im Visier. Auch hier wurden in rascher Folge die Pfänder heruntergeschossen. Pokalsieger wurde Tim Hoffmeister, der zielsicher den bereits stark gerupften Rumpf des Vogels von der Platte holte.
Die zahlreich erschienenen Tischfreunde empfingen am Abend ihre Damen zur Proklamation des neuen Königs, der es sich nicht nehmen ließ, eine hochprozentige Runde auf seine neue Würde auszugeben. Ein dreifaches und besonders lautes „Gut Schlauch“ war die Antwort! Erst als die letzten lauten Urlaubsflieger an diesem gelungenen Abend vom nahen Airport gestartet waren, fanden die Löschzügler mit ihrem Tischbaas Gregor Keweloh an der Spitze dann auch den Weg nach Hause. Foto: Privat

TG Pastor Jääsch feiert Sommerfest gemeinsam mit Ehrenamtlichen der Firminus-Klause

Beim Sommerfest kamen Mitglieder der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch und die Ehrenamtlichen der Firminus-Klause zusammen, die täglich bedürftige Menschen mit einer warmen Mahlzeit versorgen. Wie schon im vergangenen Jahr wurde gemeinsam gefeiert.
Gut versorgt mit von einem Vorstandsmitglied der Tischgemeinschaft gestiftetem Altbier sowie leckeren Grillspezialitäten von Firminus-Klausen-Koch Resül verbrachten die Tischfreunde gemeinsam mit ihren Damen einen fröhlichen Nachmittag bei guten Gesprächen mit den Ehrenamtlichen und dem Team der Firminus-Klause.
Ein herzlicher Dank gebührt Bruder Jürgen und seinem Team, mit dem man sich einig war, diese Sommerfeste auch in kommenden Jahren gemeinsam zu feiern.

Foto: Privat

Glück auf!

Die TG Große erkundet die Zeche Zollverein

Mit einem kräftigen „Glück auf!“ begann für die Tischgemeinschaft Große ein eindrucksvoller Tag auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Zollverein in Essen. Die Gruppe hatte das große Glück, von einem echten Bergmann durch das UNESCO-Welterbe geführt zu werden. Ein Erlebnis, das Geschichte greifbar machte.

Der Guide vermittelte nicht nur fundiertes Wissen über die geologische Entstehung der Steinkohle, sondern auch spannende Fakten zur Industrialisierung im Ruhrgebiet. Besonders beeindruckend war die Erzählung über Franz Haniel, dessen visionäre Überlegungen zur Lage der Kohlenflöze den Grundstein für die Gründung der Zeche legten. Der daraus entstandene Schacht wurde zur weltweit größten Zeche und Kokerei.

Die Führung war gespickt mit historischen Details, persönlichen Anekdoten und tiefen Einblicken in das Leben unter Tage. Die Architektur der Anlage, insbesondere Schacht XII im Bauhaus-Stil, hinterließ einen bleibenden Eindruck. Ein lebendiges Stück Ruhrgebietsgeschichte, präsentiert von jemandem, der sie miterlebt hat. Foto: Privat

TG Ächte Frönde grillt für Gäste der Armenküche

Im vierten Jahr nacheinander hat die Tischgemeinschaft „Ächte Frönde“ wieder, für die Gäste der Düsseldorfer Armenküche auf den Rheinwiesen gegrillt. Rund 50 Personen erfreuten sich am 19. Juli an zahlreichen Fleischspezialitäten und antialkoholischen Getränken. Bei schönstem Sommerwetter verteilten die Mitglieder der TG das gesponserte Grillgut von Metzgerei Albers, Brötchen von Bäckerei Oehme und selbst gemachten Kartoffel- und Krautsalat an die hungrigen Gäste. Die reibungslose Logistik lag in diesem Jahr erneut in den Händen von TG-Mitglied Carsten Daniels und seinem Kurierdienst GDSK. Die dreistündige Veranstaltung kann somit auch 2025 als voller Erfolg verzeichnet werden. Foto: Privat

düsseldorfer jonges

Geschäftsstelle
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchsenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet
Homepage: www.duesseldorferjonges.de
LinkedIn: Heimatverein Düsseldorfer Jonges
Facebook: Duesseldorfer.Jonges
Instagram: duesseldorferjonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutz
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDEDBDUE
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSDEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

26. August 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag: Wirecard, Siemens, VW & Co.: Warum jeder Manager eine D&O-Versicherung braucht – sie aber nicht jedem hilft
Referenten: DR. FABIAN HERDTER, LL.M. Eur., und JOHANNES LAIBLIN (Wilhelm Rechtsanwälte mbB)

02. September 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag: Wie eröffnet man ein Hotel mit sämtlichen Highlights und Herausforderungen?
Referent: PATRICK RAUSCH, Hotel Manager b'mine

09. September 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Forum Kommunalwahl NRW
Kandidatinnen und Kandidaten im Gespräch

16. September 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Förderpreis Handwerk
Moderator: DAVID MONDT, Vizebaas der Düsseldorfer Jonges

23. September 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag: Aktuelles zur Männergesundheit aus dem Blickwinkel eines Urologen
Referent: Prof. Dr. PATRICK J. BASTIAN
Kurzvortrag: Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.
Referent: JAN GLEITZE

30. September 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag: Motivierter. Produktiver
Referent: JOB VAN MERENDONK
Kurzvortrag: U19 Champions Trophy – 60 Jahre Tradition und zukünftige Herausforderungen
Referent: MELWYN USCHMANN

07. Oktober 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder und vierteljährliche Presseschau
Referent: THORSTEN BREITKOPF, Chef der Wirtschaftsredaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger"

Bitte zu Tisch

Bei den Heimatabenden weist eine Beachflag den Weg: „Bitte zu Tisch" ist der Treffpunkt für alle (noch) ohne Tischgemeinschaft. Vorbeikommen, Platz nehmen, Leute kennenlernen – ganz entspannt, unverbindlich und ohne Verpflichtung.

Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Juli 2025

Manfred Birkenfeld, Gastronom
Jerome Damerow, Strategieberater
Max Dombach, Kfm.
Sven-Kay Hall, Leiter Baumanagement
Klaus Melcher, Kfm.
Sven Rasmus, Vermögensberater
Wolfgang Sigg, Architekt
Prof. Dr. Jens Südekum, Univ. Professor
Zoran Stanković, Logistiker
Harald Thomas, Kfm.
Mannus Weiß, Geschäftsführer

wir trauern

Friedrich Berg, Pensionär
88 Jahren, † 23.02.2025

Bert Gerresheim, Bildhauer
89 Jahren, † 16.07.2025

Peter Böhr, Bankkaufmann
86 Jahren, † 20.07.2025

Kompetenz in der Gebäudetechnik
HANS HERING GmbH & Co. KG
hering
Heizung-Klima-Sanitär
40476 Düsseldorf · Roßstr. 47 a
Tel.: (02 11) 9 48 54-0
Telefax: (02 11) 9 48 54-25
E-Mail: info@hans-hering-gmbh.de
www.hans-hering-gmbh.de

ARS PEDIS
Fußchirurgie
Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 02 11/13 65 92 50
www.ars-pedis.de

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor". In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, Bestattungshaus Frankenheim, BRORS Gold- und Silberwaren, Camerata Louis Spohr, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Hans Hering Heizung Klima Sanitär, Autozentrum Josten, Kreissparkasse Düsseldorf, Ingenieurbüro Micu, Schürmann & Klomp Versicherungsmakler, Friedhofsgärtnerei Vell

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.09. **Josef Trost,** Feuerwehrbeamter i.R. 89
01.09. **Wilhelm Küpper,** Karosseriebauermeister 86
01.09. **Tobias Kaimer,** Immobilien-Ökonom 50
01.09. **Helmut Sehn,** Industriekfm. 85
01.09. **Hans-Wilhelm Köster,** Rechtsanwalt 70
01.09. **Dr. med. Albrecht Müller,** Arzt 60
03.09. **Horst Büsdorf,** Feuerwehrbeamter 84
03.09. **Dr. med. Carsten König,** Arzt 65
03.09. **Klaus Danger,** Kaufmann 89
03.09. **Prof. Dr. Klaus Germann,** Prof. Dr. 87
03.09. **Wieland Schneider,** Finanzvorstand i.R. 86
04.09. **Manfred Dörnemann,** Pensionär 82
05.09. **Lorenz Amend,** Fabrikant 40
05.09. **Rudi Walde,** Dipl.-Ing. 86
05.09. **Hans-Josef Decker,** Ing. agr. (grad.) 87
05.09. **Wilhelm Körs,** Kunsthändler 80
06.09. **Dr. med. Michael Hammer,** Arzt 84
07.09. **Lothar Fritsch,** Opernsänger 83
08.09. **Hartmut Dünnebier,** Prokurist 81
08.09. **Karl-Theodor Kamper,** Automobilkfm. 86
08.09. **Detlef Parr,** Rektor i.R. 83
08.09. **Dr. Ulrich Piepel,** Geschäftsführer 65
08.09. **August Jonen,** Stuckateur i.R. 93
09.09. **Kurt Grube,** Dipl.-Ing. 88
09.09. **Kurt Hackspiel,** Schlossermeister 84
10.09. **Richard Vocke,** Kaufmann 91
10.09. **Hans-Jürgen Albert,** Architekt 81
11.09. **Jürgen Bildheim,** Lehrer 80
12.09. **Volker Beinhauer,** StAR a.D. 87
12.09. **Claus-Andreas Barthelmess,** Künstler 89
13.09. **Ekkehard Vincon,** Dipl.-Ing. 65
13.09. **Dr. Christoph Schork,** Rechtsanwalt 55
14.09. **Walter Gebhardt,** Verwaltungsangest. i.R. 89
14.09. **Leo Reiners,** Kaufmann 82
14.09. **Hans-Werner Petrowski,** Kfz-Meister 80
14.09. **Herbert Göritz,** Kaufmann 81
15.09. **Ehrenbaas Wolfgang Rolshoven,** Bankdirektor i.R. 80
16.09. **Herbert Kannegießer,** Vertriebsdirektor i.R. 75
16.09. **Friedhelm Barth,** Dipl.-Ing. 80
16.09. **Prof. Dr. h.c. Klaus-Peter Müller,** Ehrenvors. d. AR 81
17.09. **Bernd Krükel,** Immobilien-Kfm. 81
17.09. **Axel A. Wahl,** Bau-Ing. 60
17.09. **Remko Spaan,** Freiberufler 60
18.09. **André Lutermann** 50
18.09. **Heinz Soth,** Geschäftsführer 81
18.09. **Dr. Stephan Keller,** Oberbürgermeister 55
19.09. **Manfred Hill,** Kaufmann 81
20.09. **Gerd Jung,** Ingenieur 89
20.09. **Horst Engelkes,** Vorstandsmitgl. i.R. 84
20.09. **Christoph Nachtigäller,** Jurist 82
20.09. **Klaus Dittke,** Rechtsanwalt 70
21.09. **Christian Lang,** Betriebswirt 84
21.09. **Jean Pütz,** Journalist 89
21.09. **Detlef Krüger,** Physiotherapeuth 70
21.09. **Prof. Dr. rer. nat. Michael Marmann,** Hochschullehrer 65
21.09. **Robert Winkels,** Konditormeister 86
21.09. **Wilfried Klarwasser,** Pharmareferent 81
22.09. **Alfred Schulte,** Kraftfahrer 87
22.09. **Heinz-Alex Hauck,** Kaufmann 85
22.09. **Dieter Mikoleiczyk,** Chauffeur 85
22.09. **Andreas-Paul Stieber,** Geschäftsführer 60
22.09. **Helmut Bryks,** Verlagskfm. i.R. 92
24.09. **Karl-Heinz Ries,** Kaufmann 90
24.09. **Klaus Kelke,** Bankkfm. 70
25.09. **Heinrich Spohr,** Stadtgeograph i.R. 85
25.09. **Otto Weidemann,** Kaufmann i.R. 83
25.09. **Hubert Werder,** Rechtsanwalt 89
25.09. **Karsten Wüsthoff,** Rentner 85
25.09. **Hermann Zachert,** Architekt 87
25.09. **Christian Amos,** Baukfm. 50
26.09. **Gerhard Welchering,** Kaufmann 89
26.09. **Peter Gebhardt,** Pensionär 85
27.09. **Dr. Klaus Dierlich,** Arzt 70
27.09. **Paul Mertinitz,** Verkaufsleiter i.R. 75
27.09. **Klaus Küpper,** Gärtner 70
28.09. **Michael Grippekoven,** IT-Kfm. 60
29.09. **Dirk Krüssenberg,** Dipl.-Kfm. 80
29.09. **Thomas Hußmann,** Feuerwehrbeamter 65
29.09. **Martin Klein,** Oberst a.D. 70
29.09. **Dr. med. Alain Huneke,** Arzt 40
29.09. **Dr. Jürgen Schenck,** Zahnarzt 83
30.09. **Guntram Schoenitz,** Architekt 85
30.09. **Wolfgang Scheffler,** Bürgermeister a.D. 81
30.09. **Jens Ernst Mann,** Rechtsanwalt 81

Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Dr. Reinhold Hahlhege
Vizebaase: David Mondt, Timo Greinert

„das tor" Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Dr. Reinhold Hahlhege (Leitung), Ludolf Schulte, Manfred Blasczyk, Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck, Ulrich Hermanski, Gabriele Schreckenberg, Manuela Hannen, Daniel Richter, Andreas Schroyen

redaktion@duesseldorferjonges.de

CvD
Daniel Richter
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement
Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-27 53
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout
Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich vor, einzelne Artikel oder Leserbriefe zu kürzen.

Design, das Ihr Business weiterbringt.

Entdecken Sie den neuen 100 % elektrischen Škoda Enyaq. Sein aerodynamisches Modern-Solid-Design sorgt für einen innovativen Auftritt Ihres Unternehmens – und trägt entscheidend zu seiner höheren Reichweite von bis zu 578 Kilometern[1] bei. Das Interieur überzeugt durch ein Höchstmaß an Ergonomie, ein intuitiv bedienbares Cockpit und jede Menge Platz. Serienmäßig hat der Enyaq, der auch als Enyaq Coupé erhältlich ist, bereits viele innovative Komfort- und Sicherheitstechnologien an Bord. Auch die schnellen Ladezeiten beeindrucken und passen perfekt zu einem eng getakteten Arbeitsalltag. Am besten gleich Probe fahren!

[1] Abhängig von Modellvariante.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autozentrum Josten GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173 940330
skoda@auto-josten.de, www.auto-josten.de

autozentrum Josten